

**Evangelische Kindertageseinrichtung „Johannes“
Dresden-Johannstadt**

Konzeption

Evangelische Kindertageseinrichtung „Johannes“

Fiedlerstraße 2

01307 Dresden

Telefon: 0351 446 66 63

Mailadresse: evkita.johannes@diakonie-dresden.de

Ansprechpartner:in: Anne Lauterbach, Einrichtungsleitung

Belegung:

50 Plätze für Krippen- und Kindergartenkinder in 3 Gruppen

Integration von 2 Kindern mit Behinderung bzw. von Behinderung bedrohte Kinder

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 07:00 – 17:00 Uhr

Anne Lauterbach, 01.12.2024

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	3
2	Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit	3
2.1	Leitbild.....	3
2.2	Träger.....	4
2.3	Rechtliche Grundlagen und Finanzierung	4
2.4	Lage und Räume.....	5
2.5	Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	5
2.6	Menschen im Johannes-Kindergarten.....	6
2.7	Öffnungszeiten und Tagesablauf.....	7
3	Die pädagogische Arbeit im Johannes-Kindergarten	8
3.1	Unser Bildungsauftrag.....	8
3.2	Beobachtung und Dokumentation	9
3.3	Inklusion, Integration und Chancengleichheit	10
3.4	Freispielzeit und Werkstätten	11
3.5	Der Morgenkreis/Mittagskreis.....	13
3.6	Musik im Kindergarten.....	13
3.7	Rituale und Feste im Jahreskreis und Kirchenjahr	13
3.8	Eingewöhnung und Übergänge	14
3.9	Die Welpengruppe.....	15
3.10	Vorschularbeit – Die Fuchsgruppe	15
3.11	Gesundheitsförderung und Nachhaltigkeit	16
3.11.1	Ernährung.....	16
3.11.2	Mundgesundheit.....	16
3.11.3	Bewegung.....	16
3.11.4	Nachhaltigkeit	17
4	Kinderschutz, Beteiligung und Feedbackkultur.....	18
5	Die Zusammenarbeit mit den Eltern	19
6	Team / Teamentwicklung / Qualitätsmanagement	20
7	Kooperationen	21

1 Vorwort

Liebe Leser:innen!

Wir freuen uns, dass Sie sich für die Konzeption des Johannes-Kindergartens interessieren. Wir möchten Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben.

Die Konzeption dient uns als Arbeitsgrundlage für die verantwortungsvolle Aufgabe der Begleitung, Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder.

Lebenswelten verändern sich und damit auch fachliche Erkenntnisse und Ansprüche an die pädagogische Arbeit. Daher wird die Konzeption fortlaufend überarbeitet, zuletzt im November 2024.

Viel Freude am Lesen!

Das Team des Johannes-Kindergartens

2 Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit

2.1 Leitbild

Grundlage

Die Grundlage unserer Arbeit ist der christliche Glaube. Wir leben gemeinsam den evangelischen Glauben im Alltag, erleben die Feste im Kirchenjahr und eröffnen Kindern die Möglichkeit auf religiöse Bildung und Erfahrungen.

Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang miteinander und schaffen eine Atmosphäre, in der sich alle willkommen und angenommen fühlen.

Unser Auftrag

Unser Auftrag ist die Betreuung, Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder. Dabei orientieren wir uns am Sächsischen Bildungsplan, am Sächsischen Kindertagesstättengesetz sowie am Kinder- und Jugendhilfegesetz.

Die Kinder

Die Kinder werden als eigenständige, von Gott geschaffene Persönlichkeiten wertgeschätzt. Sie haben bei uns Raum und Zeit zum Spielen, denn Spielen ist Lernen. Sie dürfen neugierig und wissbegierig sein. Wir begleiten die Kinder dabei mit festen Bezugspersonen, denn eine stabile Beziehung ist Voraussetzung für Bildung. Freie gruppenübergreifende Angebote und Zeiten wechseln sich mit Zeiten in der Gruppe und festen Ritualen ab.

Die Pädagog:innen

Wir beobachten und begleiten die Kinder, geben ihnen Sicherheit und Geborgenheit und sind Vorbilder. Wir gehen auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein, fordern, fördern und stärken sie.

Die Eltern

Die Eltern befinden sich in einer Erziehungspartnerschaft mit uns. Dafür ist ein gutes Miteinander wichtig, das von Vertrauen und Wertschätzung geprägt ist. Die Eltern können und sollen sich mit ihren Ideen und Begabungen in die Arbeit unseres Kindergartens einbringen und den Alltag mitgestalten.

2.2 Träger

Seit dem Zusammenschluss 2020 der Kirchgemeinden Johannes, Kreuz und Lukas hat sich die Trägerstruktur verändert, Träger war seitdem die Ev.-Luth. Kirchgemeinde Johannes-Kreuz-Lukas Dresden. Die Kirchgemeinde unterhält an mehreren Standorten im Stadtgebiet vielfältige Angebote für alle Altersgruppen.

Der Johannes-Kindergarten befindet sich im Gemeindeteil Johannes und arbeitet hier vor allem mit der Gemeindepädagogin, dem Kantor und dem Pfarrer zusammen. Themen des Kindergartens werden regelmäßig im Kita-Ausschuss der Kirchgemeinde besprochen.

Ab 01.01.2025 geht die Trägerschaft an die Diakonisches Werk – Stadtmission Dresden gGmbH über.

2.3 Rechtliche Grundlagen und Finanzierung

Die bundesgesetzliche Grundlage für die Kindertagesbetreuung in öffentlicher Verantwortung ist das Achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII). Das SGB VIII überträgt die Gesamtverantwortung in diesem Bereich den örtlichen Trägern und beschreibt die Leistungen der Jugendhilfe. Es lässt dabei den Ländern Gestaltungsfreiheit. Mit dem „Sächsischen Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen“ und mehreren Verordnungen hat der Freistaat Sachsen von dieser Gestaltungsfreiheit Gebrauch gemacht. (www.kita.sachsen.de)

Folgende Gesetze, Rechtsverordnungen und Empfehlungen sind für den Bereich der Kindertagesbetreuung relevant:

- Grundgesetz,
- Achstes Buch Sozialgesetzbuch - Kinder- und Jugendhilfe,
- Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Teilhabe in der Kindertagesbetreuung,
- Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen,
- Sächsischer Bildungsplan,
- Landesjugendhilfegesetz,
- Sächsisches Kindergesundheits- und Kinderschutzgesetz,
- Sächsische Qualifikations- und Fortbildungsverordnung pädagogischer Fachkräfte,
- Sächsische Kita-Integrationsverordnung,
- Infektionsschutzgesetz.

Kindertageseinrichtungen können von Trägern der freien Jugendhilfe betrieben werden (§ 9 SächsKitaG). Die Ev.-Luth. Kirchgemeinde Johannes-Kreuz-Lukas Dresden leistet als freier Träger in Dresden diese Aufgabe unter anderem für den Johannes-Kindergarten. Personal- und Sachkosten, die für den ordnungsgemäßen Betrieb einer Kindertageseinrichtung erforderlich sind, werden durch die Gemeinde

(Kommune), Landeszuschüsse, Elternbeiträge und den Eigenanteil des Trägers aufgebracht.

Für die Betreuung eines Kindes wird ein Elternbeitrag auf Basis des § 15 Sächsischen Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und der „Satzung der Landeshauptstadt Dresden über die Erhebung von Elternbeiträgen“ erhoben. Der Elternbeitrag im Johannes-Kindergarten unterscheidet sich nicht zu kommunalen Trägern. Kinder ab dem vollendeten 3. Lebensjahr zahlen den Kindergartenbeitrag. Kinder vor dem vollendeten 3. Lebensjahr zahlen den Krippenbeitrag. Der Johannes-Kindergarten bietet 9- und 10-Stunden-Verträge an.

Zu den Elternbeiträgen kommt eine Servicepauschale von 10,00 Euro pro Monat. Die Kosten für das Mittagessen werden direkt beim Essensanbieter bezahlt.

2.4 Lage und Räume

Die Räume des Kindergartens befinden sich seit 1975 im Gemeindehaus „Trinitatishaus“ Fiedlerstraße 2 im Stadtteil Dresden-Johannstadt. Im Gemeindehaus befinden sich außerdem der Gemeindesaal und Büros der Mitarbeitenden der Kirchgemeinde.

Gegenüber dem Kindergarten befindet sich die Trinitatiskirche, die hier das Jugendzentrum Jugendkirche durch das Stadtjugendpfarramt Dresden betreibt. Auch auf der anderen Straßenseite gelegen ist das große Außengelände des Johannes-Kindergartens mit Sandkasten, Schaukeln, Spielschiff, Kletterturm, Fußballplatz, Werkstatt und Berg.

Der Johannes-Kindergarten ist in einem abgetrennten Bereich in zwei Etagen im Gemeindehaus untergebracht.

Im Erdgeschoss stehen uns zwei Gruppenräume, zwei Waschräume, ein großer Mehrzweckraum, ein Personalraum, eine Personaltoilette, eine Küche und ein Büro zur Verfügung.

In der ersten Etage befinden sich ein Gruppenraum, ein Waschraum und zwei Räume für differenziertes Arbeiten.

2.5 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Grundlage unserer Arbeit ist unser christlicher Glaube. Auf diesem Glauben basiert unser Verständnis vom Menschen. Wir verstehen jedes Kind als eine eigenständige, von Gott geschaffene Persönlichkeit, die wertvoll ist. Alle Kinder, unabhängig von Beeinträchtigung, Herkunft oder Religion sollen nach ihren Bedürfnissen gebildet, gefördert und gefordert werden.

Wir leben aus dem Glauben, dass Gott uns so liebt und annimmt wie wir sind und wollen das den Kindern vorleben und vermitteln. Auch in Konfliktsituationen wollen wir das Gegenüber in dessen Verschiedenheit annehmen, vergeben und immer wieder neu anfangen.

Unser Kindergarten soll ein Ort sein:

- wo Kinder sich wohl und geborgen fühlen,

- wo sie vielfältige Erfahrungen mit anderen Kindern oder Erwachsenen sammeln,
- wo sie Raum und Zeit haben, ihre individuellen Begabungen kennenzulernen und auszubauen,
- wo sie soziale Kompetenzen erlernen und Selbstvertrauen entwickeln und
- wo ihnen Lernen Spaß macht und Spiel Freude bereitet.

Wir wollen den Kindern Rückhalt, Sicherheit, Beständigkeit, Anerkennung und Bestätigung geben. Die Kinder sollen hier Geborgenheit und eine Atmosphäre des Angenommenseins erfahren. Für das gemeinsame Miteinander gibt es verbindliche Regeln, die den Kindern Orientierung und Halt geben.

Wir wollen Kindern sowohl Anleitung als auch individuellen Freiraum geben. Wir wollen ihnen Vorbilder und Möglichkeiten aufzeigen und sie eigene Träume entwickeln und verwirklichen lassen. Weiterhin möchten wir Kindern für ihr Aufwachsen eine „vorbereitete Umgebung“ bereitstellen, die kindgerecht ist und zum Lernen und Ausprobieren einlädt. Dies gilt sowohl für die Räume im Kindergarten, den Spielplatz als auch für die Lernmaterialien, die Kinder zum Lernen anregen sollen. In dieser Umgebung, die durch das soziale Miteinander geprägt ist, sollen Kinder am Leben teilhaben, mit vielfältiger Unterstützung sich selbst bilden können, ganzheitliche Anregungen finden, um sich die Welt anzueignen und ihre Persönlichkeit entwickeln zu können.

„Hilf mir, es selbst zu tun.“ (Maria Montessori)

Ein wichtiger Aspekt ist die Erziehung zur Selbständigkeit. Selbstständigkeit führt zu Selbstbewusstsein, Sicherheit, Stärke und zur Ausbildung einer eigenen individuellen Persönlichkeit, die die Anforderungen des Lebens selbstverantwortlich meistert, eigene Entscheidungen trifft und zu diesen steht. Im Kindergarten lernen die Kinder selbständig und verantwortungsvoll mit den ihnen zur Verfügung stehenden Materialien umzugehen. Im lebenspraktischen Bereich wie Anziehen, Körperhygiene und Essen wird je nach Alter und Entwicklungsstand des Kindes größtmögliche Selbständigkeit angestrebt. Kinder erleben im Kindergarten einen neuen sozialen Lernort. Neben den wichtigsten Bezugspersonen der Familie (Eltern, Geschwister, andere Familienangehörige) entstehen hier neue soziale Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen. Im Kindergarten lernt das Kind, sich in einer Gruppe zurechtzufinden und Selbstvertrauen im Umgang mit anderen zu entwickeln, Stärken und Schwächen des Anderen zu erkennen, zu akzeptieren und anzunehmen. Es lernt mit Kritik und Konflikten umzugehen und Lösungen zu entwickeln.

Regeln sind für den Umgang miteinander wichtig. Wir sprechen mit den Kindern über die Regeln im Kindergarten. Die Kinder lernen Verantwortung gegenüber Menschen, Dingen und der Natur zu übernehmen.

2.6 Menschen im Johannes-Kindergarten

Der Johannes-Kindergarten verfügt über 50 Plätze für Kinder im Alter von 2 Jahren bis zu ihrer Einschulung, verteilt auf 3 Gruppen. Dabei werden die 2- bis 5-Jährigen in der Welpen- und Hundegruppe und die 5- bis 7-Jährigen in der Fuchsgruppe betreut. In der Gesamtkapazität enthalten sind 6 Krippenplätze ab 2 Jahren. In den letzten Jahren sind die Familien des Kindergartens hinsichtlich Herkunft, Nation, Kultur, Sprache und Religion diverser geworden. Einige der Familien haben einen Migrationshintergrund oder bringen durch einen Teil der Familie eine andere Sprache und Kultur in den

Kindergarten. Die Familien kommen aus der eigenen Kirchgemeinde, anderen evangelischen und katholischen Gemeinden, aus anderen religiösen Kontexten oder sind nicht konfessionell gebunden.

Unser Team besteht aus der Einrichtungsleitung und 6 pädagogischen Fachkräften. Weiterhin unterstützen uns regelmäßige Praktikant:innen und ein FSJ.

2.7 Öffnungszeiten und Tagesablauf

Unser Kindergarten ist Montag bis Freitag von 07:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Schließzeiten gibt es während der Sommerferien für zwei Wochen und zwischen Weihnachten und Neujahr jeden Jahres. Im laufenden Kindergartenjahr haben wir bis zu 5 konzeptionelle Tage, die wir als Team- und Weiterbildungstage nutzen.

Der Jahresplan für das gesamte Kita-Jahr, mit Schließzeiten, wird den Eltern im Sommer schriftlich mitgeteilt. Für die Sommerschließzeit haben wir mit der Lukas-Kita eine gegenseitige Vertretungsvereinbarung, um auf Betreuungsbedarfe von Familien eingehen zu können.

Welpen- und Hundegruppe

07:00 Uhr	Frühdienst in der Hundegruppe im EG
08:00 Uhr	Frühstück im Welpenzimmer
08:00 Uhr	Ankommen im Hundezimmer
08:30 – 11:00 Uhr	Freispiel, Werkstätten, Angebote, Spielplatz
11:00 Uhr	Mittagskreis in der Welpen- und Hundegruppe
11:30 Uhr	Mittagessen der Welpen
11:45 – 12:15 Uhr	Mittagessen der Hunde
Bis 12:30 Uhr	Abholen der Mittagskinder
12:15 – 14:00 Uhr	Schlafzeit der Welpen
Ab 12:45 Uhr	Schlafzeit beziehungsweise Ruhezeit der Hunde (ab 13:15 Uhr Aufstehen der wachen Kinder)
14:30 – 15:00 Uhr	Vesper
15:00 – 17:00 Uhr	Spielphase auf dem Spielplatz oder im Haus
Besondere Angebote:	
Montag:	Bewegungsangebote
Donnerstag:	Ausflugstag
Mittwoch:	Große Morgenkreise / Mittagskreise monatlich

Fuchsgruppe

07:00 Uhr	Frühdienst in der Hundegruppe im EG
08:00 Uhr	Frühstück in der Kinderküche der 1. Etage
09:00 Uhr	Morgenkreis
09:30 – 12:00 Uhr	Freispiel, Werkstätten, Angebote, Spielplatz
12:00 – 12:30 Uhr	Mittagessen
Bis 12:30 Uhr	Abholen der Mittagskinder
12:45 – 14:00 Uhr	Vorlesen und Ruhezeit (ab 13:30 Uhr Aufstehen der wachen Kinder)
14:30 – 15:00 Uhr	Vesper
15:00 – 17:00 Uhr	Spielphase auf dem Spielplatz oder im Haus

Besondere Angebote:

Montag:	Flöten- und Klavierunterricht im Haus (Privatunterricht)
Dienstag:	Waldtag in der Heide beziehungsweise Ausflüge
Donnerstag:	Johannesspatzen (Singen mit Katharina Pfeiffer, Kantorin der Kirchgemeinde)

3 Die pädagogische Arbeit im Johannes-Kindergarten

3.1 Unser Bildungsauftrag

Wir möchten die Bildung und Erziehung des Kindes in der Familie begleiten, unterstützen und ergänzen. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien.

Wir möchten das uns anvertraute Kind in Bezug auf dessen

- Somatische Bildung,
- Soziale Bildung,
- Kommunikative Bildung,
- Ästhetische Bildung,
- Naturwissenschaftliche Bildung und
- Mathematische Bildung

entwicklungsspezifisch bilden, erziehen und betreuen, vielfältige Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten außerhalb der Familie bieten und es darin fördern, eine eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeit zu werden.

Als evangelische Kindertageseinrichtung ist es uns wichtig, Kinder an religiösen Grunderfahrungen teilhaben zu lassen und mit ihnen evangelischen Glauben zu leben.

Wir orientieren unser pädagogisches Handeln am Sächsischen Bildungsplan.

Bildung basiert auf verlässlichen Beziehungen an Orten, an denen sich Kinder wohlfühlen. Wir begleiten die Kinder in ihrem Selbstbildungsprozess daher mit festen Bezugspersonen in Kleingruppen, altersspezifischen Räumen, Materialien und Angeboten.

3.2 Beobachtung und Dokumentation

Um Bildung, Lernen und Entwicklung des einzelnen Kindes wahrzunehmen, beobachten wir jedes Kind in dessen Alltag. Nur durch gezielte Beobachtung können wir erkennen, wie wir jedes einzelne Kind in dessen Selbstbildungsprozess unterstützen, fördern und fordern können.

Wir dokumentieren unsere Beobachtungen in Alltagsbeobachtungen und arbeiten mit dem Sächsischen Entwicklungsbaum. Der Sächsische Entwicklungsbaum ist ein Instrument zur Beobachtung und Dokumentation auf der Grundlage des Sächsischen Bildungsplanes und des Sächsischen Grundschullehrplans. Bildungs-, Lern- und Entwicklungsprozesse innerhalb von Kindergarten und Grundschule und insbesondere am Übergang zwischen den Institutionen können im Sächsischen Entwicklungsbaum erfasst werden. Die Entwicklung jedes Kindes im Alter von 0 bis 10 Jahren wird in ganzheitlicher Perspektive in einem Baum, unterteilt in Wurzeln, Stamm und Krone dokumentiert. Wurzeln und Stamm erfassen dabei die Basiskompetenzen und Fähigkeiten der Vorschulzeit, die sich in die sechs Bildungsbereiche des Sächsischen Bildungsplanes aufteilen.

Jedes Kind hat ein eigenes „Baumbuch“, in dem dessen Entwicklung, Stärken, besondere Interessen und Vorlieben und die bereits erreichten Ziele festgehalten werden. Dabei wird nur positive Entwicklung dokumentiert, jedes Kind „klettert“ im eigenen Tempo den Baum entlang. Der Baum steht als Metapher für lebenslanges Lernens. (Kathleen Siebert /Anja Scholz-Petzold)

Zusammen mit den Kindern arbeiten wir mit dialogischer Portfolioarbeit. Lerngeschichten, Beobachtungen und Dinge, die dem Kind wichtig sind, werden im Ordner festgehalten und gesammelt. Die Kinder können jederzeit selbstbestimmt ihren eigenen Ordner zur Hand nehmen.

Einmal im Jahr und bei Bedarf öfter finden Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt, jederzeit Tür- und Angelgespräche.

Zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit durch Verbesserung der Ausstattung mit digitalen Medien konnten wir 2021 Fördermittel des Kommunalen Sozialverbandes Sachsen zur Finanzierung von Tablets und dem Ausbau des Internets im Haus erhalten.

3.3 Inklusion, Integration und Chancengleichheit

Als evangelische Einrichtung verstehen wir jedes Kind als eine eigenständige, von Gott geschaffene Persönlichkeit, die wertvoll ist. Jedes Kind, unabhängig von Beeinträchtigung, kulturellem oder sozialen Hintergrund soll nach dessen Bedürfnissen gefördert und gefordert werden. Unser Blick auf das Kind richtet sich dabei gleichermaßen auf alle Kinder, unabhängig von ihren Kompetenzen und Ressourcen. Wir möchten alle Kinder dort abholen, wo sie stehen und dort fördern, wo sie unsere Unterstützung benötigen, um am Leben möglichst selbständig teilhaben zu können. Diversität soll kein Ausschluss, sondern eine Chance für die Gemeinschaft sein und Chancengleichheit fördern.

Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern steht dabei im Fokus. Die Eltern sind Experten ihrer Kinder, kennen den Alltag und die Ressourcen des Kindes. Aufnahmegespräche und regelmäßige Elterngespräche (ein bis zweimal im Jahr) und „Tür-und-Angelsprache“ nach Bedarf sichern den Austausch zwischen Pädagog:innen und Familie.

Weiterhin ist es von entscheidender Bedeutung, mit allen Fachkräften interdisziplinär in einem regelmäßigen Austausch zu treten (Familie, Therapeut:innen, Ärzt:innen, Pädagog:innen, Ämter).

Bei Kindern mit einem besonderen Bedarf, soll nicht die Beeinträchtigung, sondern die individuellen Voraussetzungen im Fokus stehen, die gefördert werden sollen. Zusammen mit den Eltern und externen Therapeut:innen entwickeln wir gemeinsame Ziele und ein individuelles Förderkonzept, welches regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt wird. Der Hilfeplan soll Aussage darüber treffen, welche Bereiche gefördert werden sollen und was das Kind dafür von uns benötigt (welche besonderen Materialien, welche soziale Unterstützung). Ziel ist es, dass Kinder eine größtmögliche Selbständigkeit und Beteiligung im Kindergarten-Alltag erlangen und ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in der Gruppe und bei Bedarf in Einzelsettings gestärkt und weiterentwickelt werden.

Alle Kinder sollen sich als wichtiger und wertgeschätzter Teil der Gruppe erleben. Im Kindergarten können alle Kinder und Erwachsenen an Toleranz und Verständnis voneinander lernen. Die Pädagog:innen können diesen Prozess durch eine empathische und wertschätzende Beziehungsgestaltung fördern. Geeignetes Förder- und Spielmaterial kommt der ganzen Gruppe zugute, ebenso die räumlichen Rückzugsmöglichkeiten für diverses Arbeiten. Die Pädagog:innen gestalten Situationen im Tagesablauf, an denen alle Kinder teilhaben können und bauen mögliche Barrieren ab.

Der Zugang zum Johannes-Kindergarten ist im Erdgeschoss teilweise barrierefrei. Aktuell haben wir 2 Integrationsplätze, wollen aber eine generelle Zulassung für 4 Integrationsplätze beantragen.

Wir bilden uns weiter, so qualifiziert sich aktuell eine zweite pädagogische Fachkraft in einer einjährigen heilpädagogischen Zusatzausbildung bis Sommer 2025. Die Mitarbeitenden mit der Heilpädagogischen Zusatzausbildung werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bezugspädagog:innen Fallberatungen durchführen, Förderpläne entwickeln und als Multiplikator:innen unser Team begleiten und weiterbilden.

Chancengleichheit gilt für alle Kinder. Einige der Kinder lernen Deutsch als Zweitsprache im Kindergarten, wachsen zweisprachig auf oder haben einen Migrationshintergrund. Für Familien, die keine oder wenig Deutschkenntnisse haben, übersetzen wir unsere Informationen (beispielsweise Aushänge). Sowohl in der Arbeit mit den Kindern als auch mit ihren Eltern nutzen wir Zeichen und Symbole. Die kulturelle Verschiedenheit der Kinder empfinden wir als Chance für unsere Gemeinschaft. Durch Offenheit, Toleranz und gemeinsame Begegnungen wachsen alle Mitglieder der Gemeinschaft zusammen.

3.4 Freispielzeit und Werkstätten

Im Kindergarten stehen den Kindern folgende Werkstätten zur Verfügung:

Erdgeschoss:

Werkstatt 1 und 2: Bauen und Konstruieren / Bibliothek

Werkstatt 3 und 4: Atelier / Rollenspiel

Werkstatt 5: Bewegungsraum und Raum für differenziertes Arbeiten

1. Etage:

Werkstatt 6: Kinderküche und Raum für differenziertes Arbeiten

Werkstatt 7: Kreativraum

Werkstatt 8: Bauen und Konstruieren / Bibliothek

Zusätzlich stehen die Bäder, Flure und der Außenspielbereich zur Verfügung.

Kinder lernen im Spiel, es ist die zentrale Tätigkeit im Leben und die Hauptform der Umweltaneignung der Kinder. Im Spiel stellen Kinder Situationen ihres Alltags nach. Sie entdecken, untersuchen, ordnen und lernen so die Welt kennen und verstehen.

Spiel ist zunächst soziales Lernen. Im Spiel setzt sich das Kind mit sich selbst und anderen Kindern oder Erwachsenen auseinander. Das Kind lernt, sich auf den oder die Spielpartner:in einzustellen, die Bedürfnisse des Gegenübers wahrzunehmen, aber auch eigene Bedürfnisse zu äußern.

Spielen mit Anderen heißt, Freunde zu finden, Freunde zu haben und Verantwortung zu übernehmen. Im gemeinsamen Spiel bleiben Konflikte nicht aus. Kinder lernen im Spiel, diese Konflikte zu lösen. Regeln werden erlernt und Empathie und Toleranz geübt. Im Spiel erlebt das Kind verschiedene Gefühle, zum Beispiel Freude, Stolz, Wut und Trauer und trainiert dabei den Umgang mit diesen Emotionen.

Spielen fördert die kognitive Entwicklung. Sich längere Zeit auf eine bestimmte Sache zu konzentrieren ist unerlässlich für die spätere Schulfähigkeit des Kindes.

Im Spiel lernt das Kind bestimmte Zusammenhänge kennen, die eigene Wahrnehmung wird gefördert, erweitert und das Gedächtnis geschult. In der Auseinandersetzung mit den Spielpartnern erweitert sich der Wortschatz des Kindes und es lernt, sich sprachlich gezielt zu äußern und eigene Bedürfnisse mitzuteilen.

Nicht zuletzt ist der motorische Bereich ein wichtiger Aspekt des Lernens im Spiel. Kinder benötigen für ihr Spiel ausreichend Platz und Bewegungsmöglichkeiten. Damit Bewegungsabläufe sicherer werden, der Gleichgewichtssinn geschult wird, verschiedene Bewegungsabläufe koordiniert werden und gewisse Fingerfertigkeiten angeeignet werden können, brauchen Kinder viel Raum und Zeit sich zu bewegen.

Damit die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben können, gehen wir fast täglich auf den Spielplatz, wo es viele Möglichkeiten zum Klettern, Springen, Rennen, Kriechen und Balancieren gibt. Zusätzlich bieten wir Kindern Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten im Haus an.

Einen großen Teil unseres Tages im Kindergarten nimmt das Freispiel ein. Hier wählen die Kinder Spiel, Mitspieler:innen, Material und Ort nach eigenen Bedürfnissen selber aus. Die Materialien in den Räumen sind an den Themen der Kinder orientiert, ansprechend, den Kindern frei zugänglich und lassen Raum für Fantasie und Kreativität.

Die Kinder können folgende Spiel- und Beschäftigungsmaterialien wählen:

- Bücher,
- (Steck-) Bausteine in unterschiedlichen Größen, Materialien, Formen und Farben,
- Spielfiguren und Puppen (Menschen und Tiere),
- Schienen, Zäune und Fahrzeuge,
- Didaktisches Material (Regelspiele, Puzzle, Angebote zum Stecken, Schütten und Sortieren),
- Papier und anderes Material in unterschiedlichen Formen und Größen (unter anderem alte Verpackungen, Pappe) sowie Scheren, Stempel, Kleber, Stifte, Farben, Wolle und Knete,
- Naturmaterialien im Haus und auf dem Spielplatz,
- Materialien zu bestimmten Themen und Experimenten (unter anderem Magnete, Sand, Leuchtkasten),
- Puppensachen, Tücher, Decken, Verkleidungssachen, Alltagsgegenstände und Spielküche,
- Bewegungsmaterialien im Haus (Matten, Bälle, Kegel, Reifen, Balancebretter, Hüpftiere) und auf dem Spielplatz (Schaukel, Kletterturm, Bäume, Fußballplatz, Fahrzeuge, Platz zum rennen).

Jedes Kind hat Raum und Zeit, kreativ zu sein, Fantasien auszuleben und eigene Ideen auszuprobieren und umzusetzen. Dabei greifen Kinder Alltagserlebnisse auf und setzen sich im Spiel damit auseinander. Die Pädagog:innen sind Partner:innen im Spiel. Kinder bestimmen, was gespielt wird und werden selbst aktiv. Kinder werden in ihrem Spiel ernst genommen und erhalten dort Hilfe, wo sie Hilfe benötigen. Die Pädagog:innen sind Beobachter:innen und dafür verantwortlich, eine an den Themen der Kinder orientierte vorbereitete Umgebung zu schaffen.

Im Spiel sind die Kinder selbstbildend tätig und werden dabei von der pädagogischen Fachkraft unterstützt, gefördert und begleitet. Die individuelle Entwicklung des Kindes wird beobachtet und es wird in dessen Nachdenken über das eben Gelernte angeregt. Darüber nachzudenken „Was habe ich gelernt?“, „Wie habe ich es gelernt?“ ist ein wesentlicher Bestandteil im Lernprozess des Kindes und wird in dialogischer Portfolioarbeit dokumentiert.

Kinder sollen im Spiel die Möglichkeit haben, sich selbständig Wissen anzueignen, eigene Lernstrategien zu entwickeln, diese weiterzuentwickeln, um Gelerntes auch in anderen Kontexten anwenden zu können. Wir wollen, dass Kindern Lernen Spaß und Freude macht und damit ein Grundstein für alles folgende Lernen setzen.

Neben der Freispielzeit finden regelmäßig Angebote in den Werkstätten statt (Kreativangebote, Bewegungsangebote, musikalische Angebote, Vorlesen, etc.)

3.5 Der Morgenkreis/Mittagskreis

Jeden Vormittag findet in jeder Gruppe ein Morgenkreis oder ein Mittagskreis statt. In der Welpen- und Hundegruppe findet der Mittagskreis im Anschluss an die offene Freispielzeit vor dem Mittagessen statt. Die Fuchsgruppe gestaltet einen täglichen Morgenkreis.

Im Morgenkreis/Mittagskreis ist Raum für die Themen der Gruppen, Kreisspiele, Spiellieder und Geschichten. Im Morgenkreis/Mittagskreis steht das gemeinsame Tun im Mittelpunkt. Der Inhalt orientiert sich am jeweils aktuellen Thema, an dem die Kinder beteiligt werden und sich aktiv einbringen können.

3.6 Musik im Kindergarten

Wir gestalten unseren Alltag musikalisch. Wir legen großen Wert darauf, dass mit den Kindern viel gesungen wird. Einige der pädagogischen Fachkräfte spielen ein Instrument und bringen diese Musikalität im Alltag und bei gemeinsamen Festen ein.

In unseren Morgenkreisen/Mittagskreisen finden musikalische Angebote statt. So lernen die Kinder Instrumente kennen oder wir überlegen gemeinsam, welche Geräusche wir mit unserem Körper machen können. Dafür nutzen wir unter anderem zahlreiche Orffsche-Instrumente wie Trommeln, Klanghölzer, Triangeln, etc.

Kinder der Fuchsgruppe treffen sich immer donnerstags mit der Kantarin Katharina Pfeiffer als Johannesspatzen zum Singen. Außerdem können Eltern ihre Kinder ab 5 Jahren zum Flöten und Klavierunterricht zum Privatunterricht einer Flöten- und Klavierlehrerin anmelden. Der Unterricht findet in der Kindergartenzeit im Gemeindehaus statt.

3.7 Rituale und Feste im Jahreskreis und Kirchenjahr

Als konfessioneller Kindergarten leben wir evangelischen Glauben im Alltag. Der Tagesablauf im Kindergarten wird von verschiedenen Ritualen und wiederkehrenden Festen im Kirchenjahr bestimmt. Die täglichen Morgenkreise/Mittagskreise thematisieren je nach Bedürfnis und Erleben der Kinder Glaubens- und Sinnfragen und ermöglichen das Kennenlernen biblischer Geschichten, christlicher Lieder und Bräuche. Vor den Mahlzeiten singen wir ein Tischgebet.

Parallel zum Jahreslauf der Natur und der wechselnden Jahreszeiten spielen die Feste des Kirchenjahres eine wichtige Rolle. Gemeinsam feiern wir Erntedank, Martinsfest, Weihnachten, Ostern und Pfingsten und erleben gemeinsame Andachten und Projektstage zu religiösen Themen. Am 3. oder 4. Advent gestalten wir einen Gottesdienst der Kirchengemeinde.

Jedes Kind hat seinen eigenen, ganz besonderen Festtag im Jahr, der gefeiert wird: der Geburtstag. Mit Geburtstagsliedern und einer kleinen Feier begehen wir diesen Tag in der Gruppe des Kindes.

Den Abschluss des Kindergartenjahres vor den Sommerferien bildet das Zuckertütenfest. Wir gestalten mit den Schulanfängern ein Programm, welches dann vor den Familien der Füchse aufgeführt wird.

3.8 Eingewöhnung und Übergänge

Die Eingewöhnung im Johannes-Kindergarten gestalten wir individuell und in Absprache mit den Eltern. Eine Eingewöhnung ist auch notwendig, wenn das Kind bereits Erfahrungen aus der Zeit in der Kindertagespflege oder Krippe mitbringt. In unserer Einrichtung findet eine elternbegleitete, bezugspersonenorientierte und abschiedsbetonte Eingewöhnung statt. Damit die Eingewöhnung gelingen kann, braucht das Kind am Anfang die Hilfe der vertrauten Bezugspersonen, des „sicheren Hafens“. Die Eingewöhnung findet mit einem Elternteil oder einer anderen vertrauten Bezugsperson in drei Phasen statt. Dabei orientieren wir uns am Berliner Modell.

1. Phase: ein- bis dreitägige Grundphase

Das Kind wird von einem Elternteil in die Kita begleitet und hält sich zusammen mit diesem im Gruppenraum auf. Die Eltern verhalten sich eher passiv, drängen Ihr Kind auf keinen Fall, sich von ihnen zu entfernen und akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht. Während der Eingewöhnung macht vorwiegend die pädagogische Fachkraft Spielangebote an das Kind, die Bezugsperson hält sich im Hintergrund. Trennungsversuche finden in der Grundphase nicht statt.

2. Phase: Stabilisierungsphase

Erste Trennungsversuche finden nach individueller Absprache statt. Die Bezugsperson verabschiedet sich bald nach der Ankunft im Gruppenraum und verlässt diesen, verbleibt jedoch in der Nähe oder ist jederzeit telefonisch erreichbar.

3. Phase: Schlussphase

Die Bezugsperson hält sich nicht mehr gemeinsam mit dem Kind in der Kita auf, ist jedoch jederzeit telefonisch erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur pädagogischen Fachkraft noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen. Die Eingewöhnung des Kindes ist dann abgeschlossen, wenn es die pädagogische Fachkraft als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.

Insgesamt verlangt auch unter günstigen Bedingungen der Eingewöhnungsprozess den Kindern hohe Anpassungsleistungen ab. Häufig sind die Kinder in der ersten Zeit sehr müde, eventuell auch unausgeglichen. Um die Kinder nicht zu überfordern, beginnt die Eingewöhnung stundenweise, längstens jedoch mit halben Tagen. Die Steigerung der Verweildauer in der Kita ist von Kind zu Kind verschieden und wird daher individuell mit der pädagogischen Fachkraft abgesprochen. An den ersten zwei Tagen bleibt das Kind bis maximal 11:30 Uhr in der Kita, das Mittagessen kann für die ersten zwei Tage abbestellt werden.

Eine gute Eingewöhnung kann von circa 6 Tagen bis zu 14 Tagen dauern. Die Eltern können ihrem Kind die Eingewöhnung erleichtern, indem sie vor Beginn mit ihrem Kind auf den Spielplatz zum gemeinsamen Spielen kommen und ihr Kind mit einer positiven und motivierenden Grundhaltung dem Neuanfang gegenüber unterstützen.

Wir gestalten Übergänge achtsam und befragen die Eltern vor Beginn der Kindergartenzeit als Experten ihrer Kinder. Wir arbeiten mit verschiedenen Tagesmüttern und Tagesvätern zusammen und schaffen Begegnungen vor Beginn der Kindergartenzeit (Besuche auf dem Spielplatz).

3.9 Die Welpengruppe

Wir betreuen Kinder ab ihrem vollendeten 2. Lebensjahr im Johannes-Kindergarten. Die Welpengruppe ist Teil der Hundegruppe und soll auf die Bedürfnisse der jüngsten Kinder eingehen. Somit trennen wir die 2- bis 3-Jährigen und die älteren Hunde zu ihren Mittagskreisen und zum Mittagessen. Die jüngeren Kinder essen eher und gehen zeitiger schlafen.

3.10 Vorschularbeit – Die Fuchsgruppe

Mit der Zeit werden aus den Welpen und Hunden Füchse. Die Fuchsgruppe ist ein fester Bestandteil unserer Kindergartenarbeit. Die Kinder aus den unteren Gruppen freuen sich auf den Wechsel in die Gruppe der „Älteren“ und auf die neuen Herausforderungen. Der damit verbundene Wechsel der Pädagog:innen und das Einleben in der Gruppe von Gleichaltrigen verläuft gut und ist auch eine gute Vorbereitung auf die Schule. Den Übergang in die Grundschule gestalten wir ganz individuell. Die meisten Schulen bieten Vorbereitungsgruppen für ihre zukünftigen Erstklässler:innen an. Wir haben keine feste Kooperationsschule, arbeiten aber mit den Grundschulen der Kinder zusammen. Vorschule ist für uns die Förderung ab der Geburt und nicht explizit das letzte Kindergartenjahr. Alle Kinder im Johannes-Kindergarten werden individuell gefördert. Die Arbeit mit den Kindern in größtenteils altershomogenen Gruppen sehen wir dabei als Chance, sowohl für die Arbeit mit den 2- bis 5-Jährigen als auch in der Gruppe der 5- bis 7-Jährigen.

Die Fuchsgruppe ist eine Gruppe für Kinder ab 5 Jahre. Die Kinder bleiben hier ein bis zwei Jahre bis zu ihrer Einschulung, je nach Jahrgangsstärke und Entwicklungsstand.

Die Bedürfnisse der Kinder im letzten Jahr vor der Schule unterscheiden sich wesentlich von denen jüngerer Kinder. Wir wollen Kinder altersgerecht fördern und betreuen. In der Fuchsgruppe können die Kinder durch entsprechende Angebote und gleichaltrige Spielpartner:innen altersgerecht gefördert werden.

Die soziale Verbindung der „Füchse“ zu den „Hunden“ ist durch den Kontakt morgens, nachmittags und das gemeinsame Spielen auf dem Spielplatz gegeben. Aber auch in einer Gruppe von Gleichaltrigen gibt es Situationen, in denen gegenseitige Rücksichtnahme, das Umgehen mit Stärken und Schwächen und anderen Meinungen geübt werden können. Die Fuchsgruppe ermöglicht uns, ohne großen Aufwand, Exkursionen zu machen, Ausstellungen zu besuchen und Aufführungen für gemeinsame Feste vorzubereiten. Wenn möglich, nehmen wir jedes Jahr an einem Schwimmkurs teil. In Vorbereitung auf die Schule bekommen die Kinder Wochenaufgaben, die sie selbständig innerhalb einer Woche bearbeiten. Dies kann ein Arbeitsblatt oder etwas zum Schneiden, Kleben, Malen, etc. sein.

3.11 Gesundheitsförderung und Nachhaltigkeit

3.11.1 Ernährung

Gesunde Ernährung ist uns wichtig. Das gilt sowohl für Getränke als auch für das Essen im Kindergarten. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich selbständig etwas zu trinken zu nehmen. Regelmäßig animieren wir die Kinder zum Trinken. Angeboten werden ungesüßter Tee und Leitungswasser. Zum Frühstück und Vesper bieten wir zusätzlich Frischmilch und Haferdrink an. Frühstück und Vesper bringen die Kinder von zuhause mit. Trotz kultureller Verschiedenheit kommunizieren wir mit den Familien ein gesundes Frühstück und Vesper. Einmal im Monat nehmen alle Kinder am „Gesunden Frühstück“ teil. Bereits im Morgenkreis/Mittagskreis sprechen wir über gesunde Ernährung, jedes Kind sucht sich ein Lebensmittel aus, welches es zum „Gesunden Frühstück“ mitbringt. Das Mittagessen wird uns seit 01.05.2024 durch die „Leibspeise Dresden“ geliefert. Das Essen schmeckt sowohl Kindern als auch Erwachsenen gut. Wir essen gemeinsam in unseren Gruppen. Die Kinder nehmen sich selbständig ihr Essen. Die „Leibspeise Dresden“ bevorzugt pflanzliche Lebensmittel, gering verarbeitete Lebensmittel und Frischkost. Fabrikzuckerarten, Auszugsmehle und daraus erzeugte Produkte werden vermieden, stattdessen wird natürliche Süße der Früchte, Honig und Vollkorn verwendet. Alle Lebensmittel sind vorwiegend saisonal und von regionalen Anbietern. Die Produkte sind umweltverträglich verpackt und faire und nachhaltig produziert. An Erntedank bringen die Kinder Gemüse oder Obst mit, wir kochen Gemüsesuppe oder bereiten ein Obstbuffet zu.

Wir kommunizieren mit den Eltern eine gesunde Ernährung, an Geburtstagen und zu Festen darf es aber auch mal Kuchen und Süßes geben.

3.11.2 Mundgesundheit

Jedes Kind hat im Kindergarten eine eigene Zahnbürste. Zahnpaste bekommen wir von der Kinder- und Jugendzahnklinik, die uns zweimal im Jahr zur Zahnprophylaxe besucht.

3.11.3 Bewegung

Kinder wollen sich bewegen. Kinder müssen sich bewegen, laut WHO mindestens 60 Minuten am Tag. Gesunde Kinder rennen, hüpfen, springen und klettern. Sie sind neugierig, haben ein gutes Körpergefühl, Ausdauer und Kondition und üben im Spiel mit Anderen ihre sozialen Kompetenzen. Bewegung und Entspannung machen ausgeglichener und fördern die Konzentration.

Am Vormittag und Nachmittag nutzen die Kinder im Kindergarten gerne den „Blauen Saal“ – unseren Bewegungsraum. Bis zu 5 Kinder dürfen sich hier selbstbestimmt aufhalten und vielfältige Bewegungsmaterialien nutzen (Bälle, Balancebretter, Kegel, Matten, Hüpftiere, etc.).

Außerdem bieten die pädagogischen Fachkräfte Bewegungsangebote an. Diese Angebote richten sich nach Alter und Entwicklungsstand der Kinder. Gezielt können hierbei auch Kinder in Bezug auf ihren Entwicklungsstand beobachtet werden. In Sportspielen stehen der Spaß und soziale Kompetenzen (Regel Einhaltung, Kooperation, Wettbewerb, Fairness) im Vordergrund.

Bei fast jedem Wetter gehen wir am Vor- und Nachmittag auf unseren Spielplatz. Hier gibt es viel Platz zum Spielen. Die Kinder können hier klettern, hüpfen, rennen, Fußball spielen, schaukeln und mit Fahrzeugen (Dreiräder, Laufräder und Roller) fahren. Bewegung und Entspannung finden sich hier in fast jedem Spiel.

Regelmäßig machen wir Ausflüge im Stadtteil (Elbe, Waldpark, Großer Garten). Die Fuchsgruppe hat einen festen Vormittag in der Woche, an dem es in die Dresdner Heide geht. Wenn möglich besuchen wir mit den Kindern ab 5 Jahren einen Schwimmkurs in der Freiburger Straße.

3.11.4 Nachhaltigkeit

Über das Projekt „Nachhaltige Johannstadt 2025 – NaJo“ und „anders wachsen“ entstanden Ideen und Projekte für mehr Nachhaltigkeit im Gemeindehaus. Aktuell bietet Foodsharing Dresden an unserem Gemeindehaus den „FairTeiler“ – eine (Lebensmittel-) Tauschstation an. Im Gemeindehaus kann ein Lastenrad ausgeliehen werden. Angeregt durch diese Aktionen in unserem Haus und in der Nachbarschaft wollen wir mit den Kindern und Familien im Kindergarten auch über Nachhaltigkeit nachdenken, Projekte durchführen und uns am Klimaschutz beteiligen. Kinder sollen hier Schöpfung erleben, sich Wissen über Pflanzen und Tiere erschließen, einen bewussten Umgang mit Ressourcen und deren Bewahrung erfahren. So ist eine Zusammenarbeit mit dem „Haus der Natur“ in unserer Nachbarschaft geplant.

Im Gemeindehaus sammelt das Projekt TUKAN Kinderkleidung. Regelmäßig finden Tauschmärkte, teilweise auch im Kindergarten statt. Am Gemeindehaus entstand 2020 auf einer ungenutzten Rasenfläche ein GemeindeKINDERGARTEN. Nach und nach wurden hier Sträucher und Bäume gepflanzt und Obst und Gemüse angebaut. Für alle Beete im Bauerngarten gibt es Patenschaften. Die Familien des Kindergartens treffen sich regelmäßig zu Arbeitseinsätzen.

Auch auf unserem Spielplatz wollen wir Nachhaltigkeit leben. Wir achten auf eine naturnahe Gestaltung der Spielräume mit umweltverträglichen Materialien (Spiel- und Sitzelemente aus Holz und Sandstein und Spielbereiche, die wenig vorgeben, aber zu kreativem Spiel anregen). Auch wollen wir zunehmend Alltagsdinge zum Spielen verwenden und Upcycling-Ideen umsetzen. Unser Spielplatz soll Kindern Raum für Bewegung und Spiel, Ruhe und Kommunikation, Kunst und Kreativität geben und sie die Natur erleben, bewahren und schützen lassen.

Auch im Haus sind wir sensibilisiert, auf Nachhaltigkeit zu achten (Müllvermeidung durch Mehrwegnutzung, Müllverwertung in Upcycling-Projekten, Verwendung von umweltschonenden und recycelten Materialien, Mülltrennung).

Mit den Familien kommunizieren wir vorwiegend digital über E-Mail und informieren über unseren Instagram-Account. Rechnungen werden seit 2021 digitalisiert archiviert. Altpapier sammeln wir in großen Containern.

Die Kinder sollen an unserer Welt teilhaben, wir sehen uns als Vermittler:innen und Begleiter:innen beim Erforschen dieser Welt, die sie mit all ihren Sinnen erfahren sollen. Gemeinsam wollen wir überlegen, welchen Anteil jeder von uns für die Bewahrung der Schöpfung dabei leisten kann.

4 Kinderschutz, Beteiligung und Feedbackkultur

Kinderrechte und Kinderschutz sind gesetzlich verankert im:

- UN-Kinderrechtskonvention,
- Achten Buch Sozialgesetzbuch - Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII),
- Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz - BKiSchG) sowie die Handlungsempfehlungen zum Bundeskinderschutzgesetz,
- Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG).

Im Kindergarten übernehmen wir die vertrauensvolle Aufgabe der Betreuung, Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder. Der Kindergarten soll ein Raum des Wohlfühlens sein, in dem die Kinder Sicherheit, Geborgenheit und Angenommensein erfahren. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der sich alle willkommen fühlen. Wir als Pädagog:innen tragen dafür Verantwortung und sind Vorbilder in unserem Handeln. Unser christliches Menschenbild gilt uns als Grundlage für unser Herzensanliegen, Kinder gut und sicher auf ihrem Weg begleiten, schützen und zu stärken. In der Arbeit mit den Kindern und Familien ist es notwendig, dass Pädagog:innen einen achtsamen und offenen Blick haben. Durch regelmäßige Beobachtung und einen vertrauensvollen Umgang mit den Kindern und Familien können wir Themen erkennen und Hilfen anbieten. Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang miteinander und schaffen Möglichkeiten der Beteiligung und des Feedbacks für alle Menschen (Kinder, Eltern, Mitarbeitende) im Kindergarten.

Wir beteiligen Kinder an ihrem Alltag. Vor allem im Morgenkreis/Mittagskreisen haben wir die Möglichkeit, Kinder gezielt zu Wort kommen zu lassen. Wir sprechen gemeinsam über Regeln und Themen der Kinder. Wir wollen Kindern die Möglichkeit geben, in der Gemeinschaft gehört zu werden, eigene Bedürfnisse zu kommunizieren und Demokratie zu üben. Wir wollen Kinder ernst nehmen, Kindern etwas zutrauen und sie eigene Lösungen entwickeln lassen. Kinder sollen lernen, dass sie gehört und beteiligt werden. Gerade im Umgang mit jüngeren oder schüchternen Kindern sind Pädagog:innen gefragt, Themen dieser Kinder wahrzunehmen und geeignete Formen der Beteiligung zu schaffen.

Bei Konflikten zwischen Kindern sind wir Moderator:innen. Wir trauen Kindern zu, eigene Lösungen zu entwickeln und unterstützen als Moderator:in oder sind Fürsprecher:in dort, wo Kinder Unterstützungsbedarf signalisieren oder wir ihn sehen.

Regelmäßig finden sogenannte Teestunden statt, in denen die Kinder die Möglichkeit haben, mit der Einrichtungsleitung ins Gespräch zu kommen.

Zu den Eltern haben wir einen partnerschaftlichen und offenen Kontakt. Eltern dürfen und sollen uns Feedback geben (Tür-und-Angel-Gesprächen, Elterngespräche, Elternbefragung). Wir bieten Elternabende auch zu Themen der Eltern an und vermitteln bei Bedarf an andere Hilfen (Beratungsstellen, Therapeut:innen, Jugendamt). Eltern beteiligen sich an unserer Arbeit durch die Leistung der Elternstunden. Sie bringen sich mit ihren Fähigkeiten ein und bekommen einen Einblick in unsere Arbeit.

Wir evaluieren unsere Arbeitsabläufe in einem regelmäßigen Qualitätsmanagement. Wir nehmen regelmäßig an einer Team-Supervision teil und reflektieren unser Konzept und das eigene pädagogische Handeln. Eine Reflexion findet auch in jährlichen

Mitarbeitendengesprächen, Dienstberatungen und kollegialen Fallbesprechungen statt. Wir bilden uns weiter, führen Teamtage durch und nehmen an Fachberatungen und Fortbildungen teil. Die Pädagog:innen verstehen sich als Team, unterstützen sich gegenseitig, geben und nehmen konstruktive Kritik an. Die Pädagog:innen haben einen verbindlichen Verhaltenskodex und sprechen regelmäßig über ihr Verhalten in bestimmten pädagogischen Situationen.

Wir übernehmen den Auftrag, Kindeswohlgefährdung präventiv zu erkennen und haben klare Prozessbeschreibungen für den Umgang bei vermuteter oder festgestellter Kindeswohlgefährdung. Sicherheit im Haus und Außengelände ist uns wichtig, es werden regelmäßig Prüfungen durchgeführt. Die Pädagog:innen nehmen alle 2 Jahre gemeinsam am Erste-Hilfe-Kurs teil. Aktuell erarbeiten wir ein umfangreiches Kinderschutzkonzept.

5 Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Kindergartenarbeit ist nicht möglich ohne Zusammenarbeit mit den Eltern. Unsere Arbeit im Kindergarten kann die Eltern und die Familie nicht ersetzen, sie soll die Eltern in ihrer Erziehung begleiten und ergänzen. Dies kann nur geschehen, wenn Eltern und Kindergarten Hand in Hand arbeiten und der Dialog von Akzeptanz und Anerkennung geprägt ist. Wir wünschen uns Feedback von den Eltern. Jede Rückmeldung in Form von Idee, Lob, Fragen und Kritik wird von uns aufgenommen, konstruktiv und zeitnah bearbeitet. Dabei sind alle Pädagog:innen Ansprechpersonen.

Unsere Formen der Elternarbeit wollen wir kurz darstellen:

Elterngespräche:

- Das erste Elterngespräch im Kindergarten findet mit der Anmeldung statt. Hier lernen wir uns kennen, tauschen die ersten Informationen aus und zeigen die Räume des Kindergartens.
- Oft werden beim Bringen und Abholen der Kinder die sogenannten "Tür-und-Angel-Gespräche" geführt. Dies ist ein wichtiger, kurzer Austausch zwischen Eltern und Pädagog:innen hinsichtlich der Weitergabe aktueller Informationen.
- Für längere Gespräche vereinbaren wir einen Termin.
- Mindestens jährlich finden die Entwicklungsgespräche statt, zu denen wir über die Entwicklung und Interessen des Kindes treffen und die aktuelle Situation (in Übergängen) reflektieren.

Elternabende:

- Zu Beginn des Kindergartenjahres gibt es einen Informationse Elternabend über das vergangene und das kommende Kindergartenjahr, zu dem die aktuellen Informationen weitergegeben werden und die Eltern eine Elternvertretung wählen.
- Weiterhin gibt es themenbezogene Elternabende, bei denen über ein festes Thema gesprochen oder referiert wird.
- Wenn viele Familien neu in den Kindergarten kommen, laden wir unsere neuen Eltern kurz vor Beginn der Eingewöhnung in den Kindergarten ein.

Informationen per E-Mail und durch Aushänge:

- Regelmäßig werden Eltern über E-Mail informiert. An der Informationswand im Flur und an der Eingangstür hängen jeweils aktuelle Aushänge, die auf Veranstaltungen und Aktuelles hinweisen.
- Aushänge über unsere aktuelle pädagogische Arbeit hängen neben jeder Gruppentür.

Elternnachmittage:

- Elternnachmittage finden zu bestimmten Anlässen oder Festen statt und werden jeweils durch Einladung bekannt gegeben.

Elternvertretung:

- Am Anfang jedes Kindergartenjahres wird die Elternvertretung gewählt. Die gewählte Elternvertretung sind Ansprechpersonen für andere Eltern und sollen die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Eltern fördern. Die Elternvertretung trifft sich alle 2 Monate und arbeitet eng mit der Einrichtungsleitung zusammen.

Elternmitarbeit / Ehrenamtliche Elternstunden:

- ~~Gemäß §16 SächsKitaG haben wir einen Eigenanteil von 5 Prozent an den Sachkosten und sonstigen Personalkosten zu erbringen. Alle Eltern erklären sich mit Abschluss des Betreuungsvertrages bereit, 0,75 h / Anwesenheitsmonat ehrenamtlich zu arbeiten.~~ Eltern können am Alltag ihrer Kinder teilhaben, indem sie sich in der Kita engagieren. Neben dem Mitgestalten an Festen wird der Alltag der Kinder lebendiger durch das Engagement der Eltern. Wir möchten aber auch die Eltern mit ihren Fähigkeiten „ins Boot“ holen, mit ihrem Beruf oder Interessen an unserer Arbeit teil zu haben.

6 Team / Teamentwicklung / Qualitätsmanagement

Unser Pädagog:innen-Team besteht aus der Einrichtungsleitung und 6 pädagogischen Fachkräften. Seit 2020 haben wir eine Auszubildende in berufsbegleitender Ausbildung zur Erzieherin. Weiterhin unterstützen uns eine Freiwillige im Sozialen Jahr und Praktikant:innen.

Die Zusammenarbeit der Pädagog:innen ist durch gegenseitiges Vertrauen und ein gutes Arbeitsklima geprägt. Die Pädagog:innen sind aufgefordert, sich aktiv am Team zu beteiligen, sich gegenseitig zu unterstützen und konstruktive Kritik zu geben und anzunehmen. Das gilt auch für Auszubildende und Praktikant:innen. Die Arbeit im Team wird professionell durch regelmäßig stattfindende Team-Supervisionen begleitet.

Zur fachlichen Weiterentwicklung können die Pädagog:innen an Einzelfortbildungen teilnehmen.

Teamförderung und Teampflege ist uns wichtig. Ein positives Arbeitsklima schafft eine gute Zusammenarbeit. Daher gestalten wir Teamtage und nehmen an gemeinsamen Fortbildungen teil.

Die von uns geleistete qualitative Arbeit wird in einem fortlaufenden Qualitätsmanagement-Prozess gesichert, evaluiert und weiterentwickelt. Dabei

orientieren wir uns am Bundesrahmenhandbuch des Diakonischen Institutes für Qualitätsentwicklung im Diakonischen Werk der EKD e.V. und der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V.

Unser Qualitätshandbuch wird regelmäßig überarbeitet, Prozessbeschreibungen dienen uns als Arbeitsgrundlage.

7 Kooperationen

Kooperationen sind uns wichtig. Sie bereichern den Horizont aller Menschen im Kindergarten. Netzwerke verbinden und unterstützen uns in der Arbeit.

Kinder können erleben, dass wir in unserem Kindergarten wie in einem „kleinen Dorf“ eingebunden in ein großes Ganzes sind und dort vielfältige andere Erfahrungen machen können.

Eltern und Pädagog:innen erhalten Unterstützung, Beratung und Hilfe im Netzwerk.

Zusammenarbeit gibt es mit:

- Landesjugendamt,
- Amt für Kindertagesbetreuung,
- Gesundheitsamt der Stadt Dresden,
- Sozialamt,
- Jugendamt, Beratungsstellen, Sozialpädagogischen Familienhilfen und Gerichten,
- externe Therapeut:innen und Ärzt:innen,
- Fachberatung der Diakonie Sachsen,
- Ev.-Luth. Kirchgemeinde Johannes-Kreuz-Lukas Dresden,
- Netzwerk aus 8 anderen evangelischen Kirchgemeinde-Kindertagesstätten in Dresden,
- Bibliothek Johannstadt, Schwimmhalle Freiburger Straße und anderen Institutionen im Stadtteil und der Kommune,
- anderen Kindertageseinrichtungen, Tagesmüttern und Tagesvätern und verschiedenen Grundschulen,
- Stadtjugendpfarramt,
- Haus der Natur,
- diverse Unternehmen (unter anderem dm, puris, Leibspeise Dresden) und verschiedene Handwerksbetriebe,
- Stadtteiltrunde Johannstadt.